



liche Welt, und die Erscheinungen der Sinne für das Eingebildete hielten, da niemand die letztern an und für sich selbst höher halten kann. (82) Dies ist aber eben der Uebergang aus der Sinnenwelt in die Verstandeswelt, den wir suchten, und der uns also nicht ins Leere führt. Einen wirklichen Grund ausser den Erscheinungen zu suchen, ist auch ein nothwendiges Bedürfnis unsers Denkens: die Voraussetzung davon ist unserm Verstande eingepägt, und unterscheidet denselben vorzüglich von den Vorstellungen unvernünftiger Thiere, denn die blossen Folgen der Erscheinungen stellen sich auch die Thiere vor. Der Hund sieht sich nach dem Stocke um der ihn schlägt: das Schwein springt auf den Jäger zu der es anruft oder verlegt. Der Mensch hat den Vorzug weiter zu gehen, und soll von Schritt zu Schritt der Quelle nachspüren, aus welcher die Vorstellungen, als Wirkungen, fliessen.

S. 29. Wohl — sagt man — aber damit sind wir noch nicht viel weiter, da wir von diesen vorausgesetzten eigentlichen Wesen doch nichts erkennen. — Allerdings müssen wir wohl erwägen, daß die Vorstellungen, welche wir von äussern
Ges

(82) Crit. S. 538. 540.